

SCHOOL-SCOUT.DE



Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus: *Das Judentum erkunden*

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](https://www.school-scout.de)



1.D.19

Religion

Das Judentum erkunden – Ein Lernspiel

Kath. Diener

School-Scout von Theres Thomaßberg

Spürfeld von Katharina Friedrich



Es geht nach dem Hebräer Buch mit antiken Schriftrollen und Gewürzen in
Deutschland und in verschiedenen Wäldern. Das wichtigste Spiel möchte Sie zeigen und die
regelmäßige Kommunikation mit dem Judentum. Es ist ein, das jüdische Hebräer,
die Geschichte des Judentums und regiere Traditionen kennen, die Gespräch zu suchen
und erwarde in verschiedenen: Tempel und Hebräer zu bringen.

KOMPETENZPROFIL

Klassenstufe: 6-7
Stufe: 2-3 Lernschritte
Kompetenzen: antike jüdische Kultur kennen und deren Bedeutung verstehen, die Kultur des jüdischen Volkstums (Sprache) kennen
zum Fremdsprachen (Lern)

Thematische Bereiche:

Die jüdische Kultur

Methoden:

Spiel

I.D.19

Religion

Das Judentum erkunden – Ein Lernspiel

Ruth Diener

Spielentwurf von Emma Kronenberg

Spielfeld von Katharina Friedrich



© RAABE 2022

© Pascal Deloche / The Images Bank Unreleased

80 Jahre nach dem Holocaust häufen sich antisemitische Hassbotschaften und Gewalttaten in Deutschland erneut in erschreckender Weise. Das vorliegende Spiel möchte Neugier wecken und die respektvolle Auseinandersetzung mit dem Judentum fördern. Es lädt ein, den jüdischen Festkreis, die Geschichte des Judentums und religiöse Traditionen kennenzulernen, das Gespräch zu suchen und einander in wechselseitigem Respekt und Interesse zu begegnen.

KOMPETENZPROFIL

Klassenstufe:	6–9
Dauer:	1–2 Unterrichtsstunden
Kompetenzen:	zentrale jüdische Festtage benennen und deren Bedeutung erläutern; den Aufbau des jüdischen Festkalenders darlegen; Fähigkeit zum interreligiösen Dialog
Thematische Bereiche:	Das Judentum als geschichtliche und aktuell gelebte Religion
Medien:	Brettspiel zu jüdischen Feiertagen, Fragekarten, Arbeitsblätter
Methoden:	Spiel

Fachwissenschaftliche Orientierung

Der jüdische Kalender – Kaleidoskop des Judentums

Der jüdische Kalender ist ein lebhaftes Zeugnis der bewegten Geschichte des Judentums. Einige seiner Festtage verweisen auf die halbnomadische oder bäuerliche Lebensweise der Israeliten. Zugleich spiegelt sich in den späteren Bedeutungsverschiebungen der Feste die Erfahrung der Diaspora. Chanukka und Purim dokumentieren konkrete historische Ereignisse. Die Monatsnamen gehen zurück auf das babylonische Exil. Im jüdischen Kalender vereinen sich Geschichte, religiöse Praxis, Theologie und Weltbild zu einer kaleidoskopischen Zusammenschau des Judentums.

Der jüdische Jahreskreis – Hirten, Hütten, Haggada

Die Ursprünge vieler jüdischer Feiertage verweisen auf den Bauernkalender. Rosch ha-Schana, das Neujahrsfest im Herbst, markierte bei vielen Gesellschaften des Alten Orients den Beginn eines neuen landwirtschaftlichen Jahres. Deshalb verzehrt man auch heute noch am zweiten Tag des Festes eine frisch geerntete Frucht. Auch das eher selten gefeierte Fest Tu Bischwat, das „Neujahr der Bäume“, diente ursprünglich der Verwaltung von Obstgärten und Forsten. Der Name des „Laubhüttenfestes“ geht zurück auf die Laubhütten der Feldarbeiter. Das Fest selbst wird im Buch Deuteronomium als Erntedankfest gedeutet (Dtn 16,13). Auch heute noch kommen beim Gebet in der Laubhütte ein Feststrauch und eine bestimmte Zitrusfrucht zum Einsatz. Selbst das bedeutungsgeladene Pessach-Fest, welches die Exodus-Erzählung vergegenwärtigt, geht wohl auf ein Opferritual halbnomadischer Hirten zum Frühlingsbeginn zurück.

Der Wandel der Lebensweise, vor allem aber die Verschleppung großer Bevölkerungsteile in die Diaspora führten nicht zur Aufgabe des israelitischen Bauernkalenders, sondern zu dessen Erneuerung. Die geografischen Rahmenbedingungen des Zweistromlandes, Nordafrikas und Europas ließen die Regulierung von Aussaat und Ernte in den Hintergrund treten. Das so entstandene Bedeutungsvakuum füllten theologische und spirituelle Inhalte. Rosch ha-Schana markiert heute den Jahresrückblick auf die spirituelle „Ernte“. Die Laubhütten rufen die Zeit der Wüstenwanderung in Erinnerung und verweisen auf die eigene Vergänglichkeit. An Schawuot, früher ein Fest zum Ende der Weizenernte, gedenkt man heute der Offenbarung der Gebote auf dem Berg Sinai. Ein junges Beispiel einer solchen Anpassung des jüdischen Kalenders an neue Kontexte ist die Renaissance des „Neujahrs der Bäume“ als ökologisch geprägter Festtag.

Neben agrarisch geprägten und theologisch umgedeuteten Feiertagen gibt es aber auch solche, die entweder schon immer einen ausschließlich religiösen Charakter hatten, wie etwa Jom Kippur als Tag der Versöhnung zwischen Gott und Mensch, oder an konkrete Ereignisse erinnernde Feste wie Chanukka oder Purim. Als höchster Feiertag – abgesehen von Jom Kippur – gilt der Schabbat, der siebte Tag der Woche. Fällt ein Feiertag auf einen Schabbat, so werden alle Bräuche des Feiertags unterlassen, welche das Gebot des Ruhetags verletzen würden.

Der jüdische Lebenslauf – Von Beschneidung und Bat Mizwa

Das jüdische Leben wird nicht nur durch den Jahreskreis, sondern auch durch bestimmte Feste im Lebenslauf geprägt. Die beachtliche Bandbreite des Judentums von humanistisch-säkular bis ultraorthodox erschwert dabei eine allgemeingültige Aussage darüber, welche Lebenswenden durch Rituale begleitet werden und wie letztere gestaltet sind.

Typischerweise steht zu Beginn des jüdischen Lebenslaufs die Beschneidung bei Jungen und die öffentliche Bekanntmachung des Namens bei Mädchen. Die Beschneidung wird von einem Beschneider, dem Mohel, durchgeführt, dessen Ausbildung die Einhaltung der notwendigen medizinischen Standards garantiert. Zur Schmerzlinderung wird dem Kind etwas Zuckerwasser, Traubensaft

oder auch Wein verabreicht. Der Tag der Beschneidung ist gleichzeitig der Tag der Namensgebung. Bei neugeborenen Mädchen wird die Namensgebung am ersten Schabbat nach der Geburt gefeiert. Einige liberale Familien feiern auch bei Jungen statt der Beschneidung eine Namensgebungszeremonie.

Erreicht ein Mädchen das 12. und ein Junge das 13. Lebensjahr, gelten sie als religiös mündig. Ab diesem Zeitpunkt sind sie selbst für die Einhaltung der Gebote verantwortlich. Der Abschluss der religiösen Erziehung wird am Schabbat nach dem entsprechenden Geburtstag meist durch eine Bat Mitzwa bzw. Bar Mitzwa gefeiert. Dann dürfen die Jugendlichen zum ersten Mal im Gottesdienst aus der Tora vorlesen. In orthodoxen Gemeinden sind hierfür nur Jungen, in liberalen Gemeinden auch Mädchen zugelassen.

Die Ehe ist im Judentum vor allem eine rechtliche Angelegenheit. Sie findet ihren Ausdruck im Unterzeichnen des Ehevertrags, der Ketuba. Den zweiten Teil der Eheschließung bildet die öffentliche Vermählungsfeier unter einem Baldachin, der Chuppa. Nach einem rituellen Schluck Wein werden sieben Segenssprüche über das Paar gesprochen. Ringe sind keine Pflicht, aber seit dem Mittelalter üblich. Außerdem ist es Brauch, am Ende ein Glas zu zertreten. Dies wird üblicherweise als Verweis auf die Zerstörung des Tempels durch die Römer verstanden.

Didaktisch-methodische Hinweise

Wie ordnet sich das vorliegende Spiel in den Lehrplan ein?

Die Auseinandersetzung mit dem Judentum ist in den meisten Bildungsplänen in Klassenstufe 6 verortet. Im Fokus steht dabei die Geschichte des frühen Judentums, die Reflexion des Gottes- und Menschenbildes, die Kenntnis zentraler ethischer Forderungen des Judentums und das Wissen um ausgewählte Riten, Symbole und Traditionen. An diesen inhaltlichen Vorgaben orientieren sich die Inhalte des vorliegenden Spiels.

Wie ist das Spiel methodisch angelegt?

Im Fokus des Spiels steht die Wiederholung zentraler Lerninhalte zum Judentum. Dabei berücksichtigt die Konzeption bewusst das Bedürfnis nach Binnendifferenzierung. Sowohl die Tipp- als auch die Festkarten ermöglichen auch Lernenden mit weniger gefestigtem Grundwissen eine sinnvolle Beteiligung am Spiel. Mithilfe der Fragekarten kann das Spiel aber auch herausfordernder gestaltet werden. So können sowohl Spielgruppen mit unterschiedlichem Lernstand oder nach Lernstand sortierte Gruppen gebildet werden.

Die Fragekarten lassen sich vier thematischen Kategorien zuordnen. Diese sind durch entsprechende Icons gekennzeichnet. So kann das Spiel beispielsweise durch Auslassen einer oder mehrerer Kategorien problemlos an den jeweiligen Lernstand oder an unterschiedliche Altersstufen angepasst werden. Leere Fragekarten zu allen vier Kategorien laden darüber hinaus ein, weitere Inhalte eigenständig zu ergänzen. So kann das Spiel nach Vorstellung der Lehrkraft und Interessenlage der Lernenden weiterentwickelt werden.

Weiterführende Medien

I Literatur

- ▶ **Nachama, Andreas; Homolka, Walter; Bomhoff, Hartmut:** *Basiswissen Judentum.* Verlag Herder, Freiburg im Breisgau 2015.
Umfassende Einführung in wesentliche Aspekte des Judentums, empfohlen von der Allgemeinen Rabbinerkonferenz beim Zentralrat der Juden in Deutschland.
- ▶ **Tilly, Michael:** *Das Judentum.* Marix Verlag, Wiesbaden 2005.
Übersichtliches und gut strukturiertes Werk zum Basiswissen Judentum, welche mit den Bereichen Geschichte, Literatur und Lebensformen alles Wichtige abdeckt.
- ▶ **Bald, Hans; Kappe, Bärbel; Potoradi, Martin:** *Mosaiksteine 9. Evangelisches Religionsbuch für Realschulen.* Claudius Verlag, München 2008.
Lehrbuch für das Fach Evangelische Religionslehre an bayerischen Realschulen, auf dessen Grundlage der Spielentwurf entwickelt wurde.

II Internetlinks

- ▶ https://de.chabad.org/library/article_cdo/aid/2089670/jewish/Jdischer-Alltag.htm
Allgemeine Informationen zu den wichtigsten Aspekten des jüdischen Lebens und Brauchtums aus orthodoxer Sicht.
- ▶ <https://www.liberales-judentum.de/das-liberale-judentum/leben-und-lehre/>
Allgemeine Informationen zu den wichtigsten Aspekten des jüdischen Lebens und Brauchtums aus liberaler Sicht.
- ▶ <https://www.zentralratderjuden.de/judentum/feiertage/>
Kurze, verständliche und konfessionsübergreifende Übersicht zu den Festtagen.
- ▶ <https://www.jewiki.net/wiki/Hauptseite>
Jewiki ist die größte Online-Enzyklopädie zum Judentum.
- ▶ <https://de.wikipedia.org/wiki/Portal:Judentum>
Die hier versammelten Artikel geben Einblick in zentrale Aspekte des Judentums.

III Filme

- ▶ <https://www.planet-schule.de/sf/php/sendungen.php?sendung=7399>
Dieser dreißigminütige Film gibt Einblick in den jüdischen Alltag.

[alle Internetlinks zuletzt geprüft am 2.12.2021]





Auf einen Blick

Lernspiel Judentum

1./2. Stunde

- M 1** **Wie gelingt das Spiel? – Die Spielregeln** / Was muss vorbereitet werden? Wie gelingt das Spiel? Wie werden die Punkte ausgewertet? M 1 gibt Auskunft.
- M 2** **Das Spielfeld – Eine Kopiervorlage** / Das Spielfeld strukturiert den Spielablauf.
- M 3** **Festkarten** / Welche Feste prägen den jüdischen Festkreis? Warum werden sie gefeiert? Welche Rituale sind mit ihnen verbunden? Die Lernenden erproben ihre Kenntnisse.
- M 4** **Schabbat-Karten** / Wann beginnt der Schabbat? Wie wird er gefeiert? Welche Rituale sind mit ihm verbunden? Wissen rund um den Schabbat wird in M 4 abgefragt.
- M 5** **Fragekarten – Glauben, Schriften, Gegenstände** / Um zentrale Glaubensinhalte, Schriften und Gegenstände geht es in M 5. Insgesamt sechs Fragekarten stellen die Lernenden auf die Probe.
- M 6** **Fragekarten – Feste** / Kennen die Lernenden die Namen jüdischer Feste? Wissen sie, wie diese begangen werden? Das gilt es hier herauszufinden.
- M 7** **Fragekarten – Praxis, Gruppierungen, Zeit** / Jüdische Rituale und zentrale Begriffe stehen im Fokus der Fragekarten in M 7.
- M 8** **Fragekarten – Jüdische Geschichte** / Wie gut kennen die Lernenden sich mit prägenden Ereignissen in der jüdischen Geschichte aus?
- M 9** **Leere Fragekarten** / Diese Blanko-Karten laden dazu ein, selbst Fragen zu formulieren und das Spielkartenset eigenständig zu erweitern.
- Benötigt:** Farbkopierer, DIN-A4-Tonpapier (blau, weiß, rot und gelb), DIN-A3-Papier, Schere, Würfel, Spielsteine

Erklärung zu Differenzierungssymbolen

	Finden Sie dieses Symbol in den Lehrerhinweisen, so findet Differenzierung statt. Es gibt drei Niveaustufen, wobei nicht jede Niveaustufe extra ausgewiesen wird.	
 <p>einfaches Niveau</p>	 <p>mittleres Niveau</p>	 <p>schwieriges Niveau</p>

SCHOOL-SCOUT.DE



Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus: *Das Judentum erkunden*

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](https://www.school-scout.de)



1.D.19

Religion

Das Judentum erkunden – Ein Lernspiel

Kath. Diener

School-Scout von Theresia Thomaßberg

Spürfeld von Katharina Friedrich



Es geht nicht ohne Hebräer. Neben sich selbstverständliche Hebräischkenntnisse und Gewandtheit in Deutsch/Englisch sind in einschulischer Weise. Das vorliegende Spiel möchte Neugier wecken und die neugierige Auseinandersetzung mit dem Judentum fördern. Es ist ein, das jüdische Festhalten, die Geschichte des Judentums und religiöse Traditionen kennenlernen, das Gespräch zu suchen und erwarde in abwechslungsreichen Szenarien und Rätseln zu begegnen.

KOMPETENZPROFIL

Klassenstufe: 6-7
Zeitraum: 2-3 Unterrichtsstunden
Kompetenzen: zentrale jüdische Festtage kennen und deren Bedeutung erläutern; die Kultur des jüdischen Volkstums (Sprache) erörtern; zum Fremdsprachen (Hebräisch) führen
Thematische Bereiche: Das Judentum als geschichtliche und kulturelle Gruppe; Jüdische Traditionen; Festtage; Jüdische Riten
Methoden: Spiel